

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Fracht 1.20 M., im Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
i. d. Spalte. Jede aus-
gewählte Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 G.
bei mehrmaliger
Entsprechend Rabatt.

Mit dem
Herausgeber
Herrn. Sonntagblatt
und
Schwab. Land...

N 128

Montag, den 6. Juni

1910

Umliches.

2. Oberamt Nagold. An die Ortspolizeibehörden.

Im Verlag von G. S. Hirschfeld in Leipzig ist eine Broschüre über
"Die Novelle zur Gewerbeordnung vom 28. Dez. 1908 in ihrer rechtlichen und wirtschaftlichen Bedeutung" von Reichsgerichtsrat Dr. Ernst Reustamp erschienen, welche geeignet ist, das Getauschte in die Novelle zu erleichtern. Die Ortspolizeibehörden werden hierauf hingewiesen, wobei angefügt wird, daß die Broschüre zum Preise von 50 G. von der G. S. Hirschfeld'schen Buchhandlung bezogen werden kann.
Nagold, 3. Juni 1910.

Kommerell.

Eine päpstliche Herausforderung.

Nach des „Deutsch-evangelischen Korrespondenz“ ist in Rom am Abend des 29. Mai aus Anlaß der vor 300 Jahren erfolgten Heiligprechung des Karl Borromäus eine päpstl. Enzyklika erschienen, welche sich nach dem telegraphisch übermittelten Auszug in folgenden unerschönten Beschimpfungen des Protestantismus und der an der Reformation beteiligten Herrschergelechter ergeht:

„Inmitten dieser Uebel erstanden hochmütige und rebellische Männer, Feinde des Kreuzes Christi, Männer diehischen Sinnes, deren Gott der Dämon ist. Diese suchten nicht die Sitten zu verbessern, sondern leugerten die Dogmen, verwarfen die Heiligkeit und Leckheit in ihrem und anderer Augen die Regel der Freiheit. Sie verachteten indem sie den Leidenhaftigen der am meisten korruptesten Fürsten und Bisköfe folgten, die Autorität und Führung der Kirche und gerührten sich gegen ihre Lehre, Verfassung und Disziplin. Alsdann ahnten sie neuen Bösen nach, denen die Dämonen gilt: Wehe euch, daß ihr das Böse gut nennt und das Gute böse! Diesen Tummel der Rebellion und diese Provokation des Glaubens und der Sitten nannten sie Reformation und sahen die Reformatoren. Aber in Wahrheit waren sie Verderber, entehrt durch Unkeuschheit und Keieg. Sie bereiteten die Rebellion und Apostasie moderner Zeit vor und entfachten die dreifache Verfolgung, gegen welche die Kirche blüher einzeln siegreich in kämpfen hatte, nämlich erstens die hässliche endemische Pest der Häresen und zweitens unter dem Namen evangelischer Freiheit jene Korruption der Basker und Verberker der Disziplin, die das Mittelalter so nicht kannte.“

„Zwischen hat die Germania“, das führende Zentrumsblatt, an derselben Stelle, an der sie sonst die politischen Zeitartikel veröffentlicht, diese Enzyklika Pius X. im Wortlaut abgedruckt. Die Besart der Germania stimmt, obgleich sie offensichtlich um Milderung der größten Beschimpfungen bemüht ist, mit dem Text der „Deutsch.-Ev. Korr.“ wörtlich überein; die Abweichungen treffen nur Nebenachtliches. So liest man statt „rebellische“: widerstandsfähige Männer, statt „korruptesten“: verkommenen Fürsten usw. Die oben wiedergegebene Fassung wird hierdurch als authentisch bestätigt. Die natl. Korr. schreibt: Der deutsche Protestantismus ist somit durch das Oberhaupt der anderen christlichen Konfession in einer Weise verleumdet und beuhelt worden, die alles bisherige noch in den Schatten stellt. Die Zentrumpresse aber, die doch den konfessionellen Frieden ständig im Munde führt, gibt sich zur Verbreitung dieser Fingergeschichte des allerheiligsten Pontifex her, der sich nicht schent, ohne jeden äußeren Anlaß, lediglich zum ähären Ruhme eines jublierenden Heiligen dem deutschen Volk und der Dynastie, welche uns die Reformation schenkte, die ungeheuerlichsten Beleidigungen ins Gesicht zu schleudern. Die Angelegenheit gewinnt damit ihre hochpolitische Bedeutung und wird ihre Folgen haben. Wozu aber interessiert uns die Frage, ob und wie diejenige deutsche Partei, welche dem Materialismus wieder zur alten Paktstellung verhalf und sich in allen wichtigeren politischen Akten mit ihm auf Gedeih und Verderb verbandelt zeigt, den ihr hingeworfenen Fingergeschichte aufnimmt. Die händlerische „Deutsche Tageszeitung“, welche ja auch die freizügigen Provolationen des Ultramontanismus gelassen el. st. will ihr die materiellen Interessen des Aguarientams fördern läßt, sagt selbst hier dringenderweise kein Wort. Die „Kreuzzeitung“ allerdings rafft sich zu folgender kurzen Abwehr auf: „Einem solchen Vorgehen des Papstes gegenüber, wenn es wirklich erfolgt ist, müssen alle Parteien, den äußeren Frieden u. unter den Konfessionen zu fördern, erfolglos bleiben, und die öffentliche Abwehr solcher Beschimpfungen durch die evangelische Christenheit

muß bald und mit aller Entschiedenheit erfolgen. Das geschichtliche und moralische Urteil über die Reformation und die Reformatoren, das in den oben mitgeteilten Sätzen ausgesprochen wird, zengt ja freilich von einer so grotesken Unwissenheit, daß jedes Wort der Widerlegung überflüssig ist. Aber der 15. Wille, der aus ihnen spricht, muß aufs Schärfste in seine Schranken gewiesen werden.“ Diese Auslassung des Organs des Herrn von Heydebrand und der doch auch evangelischen konfessionellen Partei wird als Kennerung eines gewissen Gemeinheitsgefühls mit den beleidigten, protestantischen Interessen ja begrüßt werden können. Aber es fragt sich angesichts der gedruckten Brutalität jener Beschimpfungen doch, ob denn das alles sein soll. Die Falschheit dieser vom Zamm gebrochenen Herausforderung und ihre Weitergabe durch die deutsche Zentrumpresse belächelt auch das Wesen des Zentrums selbst. Und diejenige Partei, die mit ihm so eng liiert ist, wie die Konfessionellen dank der Mäßigkeit des Herrn v. Heydebrand, wird es sich gefallen lassen müssen, daß die der papstl. fe mit diesem ultramontanen Wortstoß identifiziert, sie für diese ungeheuerlichen Vorgänge mit haftbar macht, wenn sie nicht in ganz anderer Weise als durch einen derart lahem und in mehr forellen Protest, wenn sie nicht vor allem auch in der praktischen Politik den hingeworfenen Fingergeschichte aufnimmt. Die Konfessionellen im Lande werden jetzt endlich erkennen, in welche Gemeinschaft sie Herr v. Heydebrand und der Dase gebracht hat. Es wird an ihnen sein, daß sie sich für diesen Märtigen bedanken, der ihr protestantisches Ehrgefühl und ihr anrechtes Deutschum in derart schänder Weise mit Füßen tritt.

Stroßburg, 2. Juni. In der Schwab-Enzyklika des Papstes Pius X. schreibt die „Straßb. Post“ unter der Überschrift „Eine dreifache Herausforderung“: „Die furchtbare Gefahr, die durch das vatikanische Konzil mit der Unfehlbarkeitsklärung des Papstes über die ganze gäufige Welt herabgeschworen ist, kommt hier so recht klar zum Ausdruck. Denn was der Papst in seiner Enzyklika verkündet, das sind seine Bischöfe und Bischofe gehalten, als unantastbare Wahrheit weiter zu geben. Wie werden sich die deutschen Bischöfe in der Herausforderung stellen, die Papst Pius X. der deutschen Nation — nicht nur den deutschen Protestanten — an ihrer Spitze dem deutschen Kaiser ins Angesicht schleudert? Was sagen Männer, die sich gern als Deutsche bezeichnen — was sagt ein Kardinal Kopp, ein Kardinal Fischer dazu? Was sagen die beiden Bischöfe von Stroßburg und Metz? Sagen sie sich schweigend unter das päpstliche Wort des Schimpfes gegen deutsche Wesen, deutsche Selbstverleugung? Oder werden sie den Mut haben, offen zu bekennen, daß der Unfehlbare geirrt hat? Wie werden schließlich eine Antwort auf diese Fragen hören. Aber bis tief in katholische Kreise hinein wird der Unwille über diese päpstliche Annahme bringen — und auch der evangelischen Welt wird hoffentlich ein lauter, einmütiger Protest erschallen, der diesen Schimpf abwehrt und ihn zurückstößt auf den, der seinen Mund mit unheiligen Worten entwirft hat.“

In der Borromäus-Enzyklika des Papstes wird der „Frl. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „In der Enzyklika-Enzyklika, die Bes XIII. 1897 erließ, waren ähnliche Angriffe und schwere Schmähungen der Reformation und des Protestantismus enthalten, wie sie jetzt allerdings in der Form noch verheerender in der Borromäus-Enzyklika Pius X. zugleich auch gegen den gesamten Modernismus wiederkehren. Damals hat, soviel wir uns erinnern, die preussische Regierung, die ja einen Gesandten beim Vatikan unterhält, Einspruch erhoben, und der Fürstbischof von Kopp ist bemüht worden. Wir wissen nicht, welches Resultat das gehabt hat, aber daß es keinen Erfolg gehabt hat, beweist die Tatsache, daß die neueste Enzyklika eine ganz ähnliche Situation schafft.“ — Die „Rheinischer Kurier“ veröffentlicht eine Zeitschrift, in der u. a. folgendes gesagt wird: „Bei der landwäldigen Rundgebung des Vatikan gegen den Protestantismus, die ihrer ganzen Fassung nach in erster Linie gegen die deutschen Urheber und Anhänger der Reformation gerichtet ist, fällt uns ein mir besonders auf, erregt uns in der herbevorragenden Maß meine Erbitterung über die unerschämte Beleidigung einer Konfession und eines Volkes, von denen innerem Wesen wider der heilige Vater noch seine Ratgeber auch nur einen Schatten von Achtung haben. ... Es ist das unabweisbare Gefühl, daß selbst Henry bei Wal in Zeiten, die kaum ein Vierteljahrhundert zurückliegen, sich nicht getraut haben würde, dem deutschen Volk und dem deutschen Kaiser eine so grobe und unerhörte Beleidigung ohne die Spur eines äußeren oder inneren Anlasses ins Gesicht zu schleudern. Es empört mich, daß im Ausland

mehr und mehr die Verkennung wächst, man könne den Deutschen nachgerade alles bieten; weder Reichstages noch Staatssekretärs des Auswärtigen Scheuen sich zu irgendeinem, auch noch so unbedeutenden Schritt aufzwingen zu können, aus dem das Ausland die Warnung entnehmen müßte, daß im Deutschen Reich nicht nur eine Macht repräsentiert ist, die nicht unbedenklich beleidigt wird, sondern auch Mächtigkeiten leben, die entschlossen sind, von ihr unter Umständen Gebrauch zu machen. Daß die Ungezogenheit des Vatikan selbst in Berlin nur eine schwache Reaktion findet, scheint zu beweisen, daß man im Vatikan wirklich richtig gerechnet hätte: man kann Deutschland so stark Stöße bieten, wie keinem anderen Land, wie keinem andern Volk.“

Die deutsche Zentrumpresse nimmt bis jetzt nicht mit hervorragender Ausführlichkeit Notiz von den Protesten der evangelischen Blätter, man will es in jenem Lager offenbar mit Unbedeutungen versehen. So schreiben die Mitteilungen der Zentralauskunftstelle der katholischen Presse folgendes:

„Das päpstliche Rundschreiben, das in italienischer Sprache abgefaßt ist, wendet sich an das katholische Volk Italiens und hat in erster Linie die italienischen Reformatoren im Auge, denen Pius X. den heiligen Enzyklika von Mailand Karl Borromäus gegenüberstellt. Selbstverständlich sind aber nicht ausschließlich die italienischen Reformatoren gemeint. Wenn man dies vor Augen faßt und bedenkt, daß der Papst keine geschichtliche oder gar kirchenpolitische Abhandlung schreiben wollte, sondern als oberer Richter und Schörr vom dogmatischen Standpunkt aus spricht, so erscheinen die Meinungen Pius X. über die Reformation und die Reformatoren in einem anderen Licht, als die Meinung, die ihnen in einem großen Teil der katholischen Presse zu teil wird. Es liegt bekanntlich im Wesen der katholischen Kirche, daß sie dogmatisch intolerant ist. Wenn sie also die Reformation dogmatisch betrachtet, wie das hier der Papst tut, so kann sie dieselbe nur eine Revolution gegen die katholische Glaubens- und Sittenlehre nennen.“

Dazu bemerkt mit Recht die Kreuzzeitung: Das sind sehr schwache und ablehnende. Die dogmatische Verurteilung der Reformation durch den Papst würden die Evangelischen sich nur zur Ehre anrechnen, auch wenn die Ausdrücke noch schroffer wären. Dogmatisch intolerant ist die evangelische Kirche nämlich auch, und stellt sich ihres dogmatischen Eigenes gegen die katholische Kirche wohl bewacht. Hier aber handelt es sich um moralische Verurteilungen. Will der Papst, daß ihm die evangelische Kirche durch ihre amtliche Vertretung mit einem Ständemagister der Päpste, des katholischen Klerus und der katholischen Fürsten und Bisköfe antwortet? Oder welchen anderen Zweck haben seine Angriffe? Daran möge die katholische Presse, die sich die Verbreitung der Enzyklika angelegen sein läßt, eine klare und ungewöhnliche Antwort geben. Aber davon abgesehen: die ganze gestellte Welt, ob katholisch oder „ekatholisch“, wird die Kennerung des Papstes als höchst bedauerlich: Verirrungen des kirchlichen Empfindens auffassen.

Berlin, 4. Juni. Der Abgeordnete Dr. Dackenberg hat mit Unterstützung der gesamten nationalliberalen Landtagsfraktion folgende Interpellation eingekragt:

„Die in dem „Oferatore Romano“, Nr. 146 b. Jh., veröffentlichte Borromäus-Enzyklika enthält Schmähungen der evangelischen Konfession, ihrer Reformatoren und der der Reformation zugehörigen Fürsten und Bisköfe. Welche Maßregel gebietet die künftige Regierung zu ergreifen, um den durch die Veröffentlichung dieser Enzyklika bedrohten konfessionellen Frieden in Preußen zu erhalten?“

Halle, 4. Juni. Die Protestbewegung gegen die Borromäus-Enzyklika hat begonnen. Fortdauernd laufen, H. Schwab. Merkur“, erregte Anfragen bei der Zentralfelle des Evangelischen Bundes ein. Bereits sind Protestversammlungen in Aussicht genommen; in Hamm für den nächsten Sonntag und in Halle für die nächste Woche. In Hamm spricht u. a. Reichstagsabgeordneter Überling, geschäftsführender Vorsitzender des Bundes, über das Thema: „Wichtige Antwort muß der deutsche Protestantismus auf die empörende Herausforderung der Borromäus-Enzyklika geben.“ In Halle wurde an der Spitze eine öffentliche evangelische Volksversammlung folgende Resolution beschlossen: „Wir erklären als evangelische Christen einmütig die Borromäus-Enzyklika des römischen Papstes als eine unerhörte Schmähung unserer Reformatoren und als eine Verleumdung ihres und unseres christlichen Glaubens und Lebens und die Verbreitung dieser Enzyklika



als eine freudvolle Sitzung des konfessionellen Friedens unseres Vaterlands und der ganzen Welt. Die „Deutsch-österreichische Korrespondenz“ schreibt: „Brennen unterhält eine Besandtschaft am päpstlichen Hofe. Die diplomatischen Beziehungen sind nicht abgebrochen, wie in Frankreich. Im Gegenteil unter petulischer Innehaltung der karolingischen Wälfen hat erst neulich der deutsche Reichskanzler dem Papst seinen Besuch abgelehnt. Als „um weißen verfalleneren Fürsten und Bitten“ werden nun die Vorfahren des Hohenzollernkaisers und der deutschen Stämme beschimpft, die die Reformation angenommen haben.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Magd., den 9. Juni 1910

Vom Tage. Ein Bienechwarm sog. Sängerschwarm (von Taten-Singen) konnte am Samstag vormittag 1/12 Uhr von Plöschner Rehle an unserem (Zaisen) (Hau) Geschäftshaus gefasst werden. Es war für den Nichtkenner interessant, das allmähliche Anlegen zur Traubenform der erwachsenen Tiere am Kreuzfuß eines Heuschreck im 2. Stock des Hauses und das Fassen des Schwarmes zu beobachten. Es hatten sich denn auch zahlreiche Zuschauer eingefunden.

Am gestrigen herrlichen Sonnensontag war überall reger Verkehr. Die hiesige „Musikgesellschaft“ machte einen gelungenen Ausflug über Talmühle, Raine Waldes nach Talmühle und schloß sich dort nach überaus gutem Gewitterregen im „Hotel Dirck“ recht behaglich. Auch unsere Stadt war wieder der Mittelpunkt verschiedener Gesellschaften, welche teils im „Hotel Hof“ teils im Gasthof „Kühle“ gastliche Aufnahme fanden. Es ist in den letzten Jahren und allem Anschein nach auch für diese Saison ein recht zunehmender Zuzug nach unserem freundlichen Städtchen zu konstatieren.

Wasserversorgungsbericht. Nach den bis zum 1. Juni bei der Preisbehörde des Deutschen Landwirtschaftsrates eingelaufenen Berichten hat der am 11. Mai eingetretene Umschwung in warmer Witterung bei häufigen Gewitterregen das Wasserquantum gänzlich beeinträchtigt, doch wehren sich in letzter Zeit die Anlagen über Trockenheit in den von Niederschlägen weniger betroffenen Gebieten Nord- und Mitteldeutschlands. Besonders empfindlich beginnt sich der Mangel an Feuchtigkeit an leichten Böden bemerkbar zu machen, aber auch sonst ist zur Bewässerung der bisherigen gänzlichen Erwartungen unbedingt Regen erforderlich. Weizen hat unter dem Einfluß der zunächst fruchtbareren Witterung noch eine weitere Verbesserung erfahren und durch die in letzter Zeit herrschende Trockenheit noch nicht gelitten. Weniger einseitig und durchaus nicht so optimistisch lauten die Berichte über Winterroggen, der sich zwar gleichfalls erholt, seinen blauen Stand aber vielfach behalten hat; auch Schein der ungenügenden Regenmenge die gebesserten Ansichten wieder etwas herabgedrückt zu haben. Die Blüte hatte zur Reifezeit vielfach schon begonnen. Die bisher gänzlich entwickelten Sommerroggen saugen bereits an, unter der Trockenheit zu leiden. Nicht unerheblich ist fernerweise der Schaden durch Verunreinigung und Insektenfraß beim Haber. Für die Beurteilung der Hackfrüchte fehlen bisher zuverlässige Unterlagen. Futterpflanzen und Wiesen versprechen gute Erträge, vorausgesetzt, daß die Trockenheit nicht zu lange anhält.

1. Altentage, 5. Juni. Unser Städtchen hatte heute Festmahl angelegt, denn der Radfahrerverein feierte sein 15jähriges Stiftungsfest, zu dem Teilnehmer sogar von Heilbrunn und Ulm sich einfanden. Von den 6 Stundenweitfahrern mußte leider ein Teilnehmer bei Wöhringen die Fahrt unterbrechen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, so daß entwickelte sich die Sache programmäßig. Sehr schön war der Kurs und es ist schwer zu sagen, wem der erste Preis gebührt; schließlich: Fahrerwerke waren höchst geschickt und von den Radlern in ihren schönen Radfahrerkämen gilt dasselbe. Ob der Altentage „Juppilin“ oder die Wöhringer mit ihrem Wingerer und seiner Wingererin mit Witten bzw. Kibel, gefüllt mit Trauben oder die Waldhorster mit ihrer Bande den 1. Preis verdienen, lassen wir dahingestellt, da das Preisgericht erst heute abend das Urteil fällt; schon war der Ausgang, der von unserem Festplatz bis zum „Kules“ und dann wieder zurück zum Stadtpark ging. Zwar war der Himmel etwas ungenügend und schickte um 1/4 Uhr einen Gewitterregen; doch benetzte derselbe nur eine Stunde, und die angenehme Abkühlung, die der Regen brachte, ließ sich nachher erst recht auf zu einem Besuch „unter die Eichen“. Ein zum Steigen in die Höhe bestimmter „Juppilin“ in miniaturn zeigte sich sehr widerstandsfähig und ging schließlich in Flammen auf.

Waldberg, 5. Juni. Heute mittag sog ein gefährlicher Gewitter über unser Städtchen weg. Es kam diesmal — gegen die Regel — von der Ostseite her. Man erwartete darum nicht viel Gutes von ihm. Zum Glück waren die Schlossen nur wenig größer als Erbsen und lüften bald nach. Nur die Obstbäume, deren Blätterzeit heuer von dem prächtigen Wetter begünstigt war, blieben ziemlich unberührt. Die Anstalten auf ein gutes Obstergebnis berechneten deshalb immer noch zu den schönsten Hoffnungen. Regen auch fernere Gewitter daran nichts ändern.

Edershardt, 5. Juni. Die Teilnahme an der gestrigen Wahlberechtigung war eine kurze. Von 66 Wahlberechtigten stimmten 63 ab. Gewählt wurde J. Rothfuß, der 1. der verstorbenen Schultheisen mit 25 Stimmen. 2. 11 Stimmen erhielten: Bauer Hagemeyer von 19 u. Gewerbetreibender Hähler von 18 Wählern.

2. Juni, 5. Juni. Gestern um 1 Uhr sog ein schwerer Gewitter über unsere Markung, das durch Hagel-

schlag Schaden brachte, der bis jetzt noch nicht zu überschätzen ist.

Vom Lande. Etwas für die Imker. Allen Anschein nach bekommen wir im Verlaufe des Sommers eine Wespenplage wie je einmal. Überall hängen die Mutterwespen ihre Nester auf; mit Vorliebe aber in den Bienehöfen. Es sei deshalb jedem Imker geraten, die Nester frühzeitig zu entfernen, in denen sich jetzt schon vielfach Wespenbrut befindet, abzureißen und dabei Sorge zu tragen, daß die Mutterwespe im Nest getötet wird. Der Imker bewahrt sich dadurch vor Schaden und Verdruß, denn die Räteren Wespen bringen ungehindert in die Stöcke ein und rauben und die Folge ist dann vielfach Wessellostigkeit. Durch Tötung einer solchen Wespenmutter läßt man Hunderte von diesen lästigen Tieren. Überall hängen sie ihre Nester an, selbst an Böden der Wohnungen, weshalb der Imker gründlich nachzusehen haben muß. Die geringe Mühe lohnt sich.

Calw, 4. Juni. Prälat Dr. v. Weidbrecht, einer der hervorragenden, auch über die Grenzen Württembergs hinaus bekannten, evangelischen Geistlichen, bezieht heute in Stuttgart in voller geistlicher und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. In Calw geboren, wirkt er nun schon seit 1869, von einem Jahr Aufenthalt als Prälat in Ulm abgesehen, in den verschiedensten Stellungen als Stellvertreter in Stuttgart, seit 1900 als Stützprediger. Was er in diesen 4 Jahrzehnten an geistlicher Arbeit geleistet hat, ist voriges Jahr u. a. dadurch gewürdigt worden, daß in die evangelische Fakultät in Tübingen zum Ehren doktor ernannt; in den evangelischen Kreisen Stuttgarts und Württembergs erstreckt er sich hoher Verehrung und die Herzogin Maria gehört zu seinen häufigen Kirchensuchern. Auch als Schriftsteller und Redakteur ist Prälat v. Weidbrecht in weiten Kreisen wohlbekannt: so leitete er seit 1879 den „Christenboten“ und von 1882—1902 redigierte er die „Jugendblätter“. In Ehren des Jubilars wurde in Stuttgart die Sammlung einer „Prälat Dr. v. Weidbrecht-Stiftung zum Heften des Pauli Gerhard-Haus“, des künftigen Gemeindehauses der St. Nikolai-Kirche, eingeleitet.

Calw, 4. Juni. Hier erschob sich gestern abend der Schreinermeister Faul, 60 Jahre alt, hinter dem Haus. Er lud die Birole mit Wasser und schob sich in den Mund, so daß ihm der ganze Kopf zerfiel wurde.

Stuttgart, 3. Juni. Ueber die Gründe, die zu der gemeldeten Revision der Stuttgarter Polizei durch die Staatsbehörde geführt haben, erfährt man von unterrichteter Seite, daß den letzten Anstoß zu der Anordnung einer Revision der Einrichtung und der Handhabung der städtischen Polizei die zur amtlichen Kenntnis gedragte Kritik gegeben hat, die der von der Stadt zu Vorschlägen über die Anordnung der städtischen Polizei berufene Kriminalkommissar Weich an den bestehenden Zuständen abgab, und die eine ganze Reihe schwerer Mängel aufzählte oder wenigstens behauptete. An dieser Kritik, die teilweise auch in die Öffentlichkeit gelangt ist, konnte nach Auffassung der Staatsverwaltung die städtische Aufsichtsbehörde nicht vorübergehen, ohne sich selbst einer schweren Verantwortung anzuliegen. Daß die Stadtverwaltung selbst ihrerseits unter der Einwirkung der Aufsichtungen und tatsächlichen Mitteilungen des Kriminalkommissars Weich eine Neuordnung der städtischen Polizei eingeleitet hat, konnte, so erfreulich diese Tatsache an sich ist, die auf Artikel 194 Absatz 1 der Gemeindeordnung sich stützende Anordnung Revision nicht aufhalten, zumal da die von der Stadt eingeleitete Neuordnung sich zunächst nur auf die Kriminalpolizei bezieht, und zu der den städtischen Aufsichtsbehörden obliegenden Prüfung der rechtlichen Unschädlichkeit und der Sachgemäßheit der von der Stadt getroffenen oder vorgelegten Maßnahmen ein genaues Einverständnis in die Einzelheiten des bisherigen städtischen Polizeibetriebs notwendig ist, an dem es bis jetzt fehlt.

Stuttgart, 4. Juni. Die Mitglieder der Deutschen Beteranen- und Kriegerbünde in den vereinigten Staaten, die am 11. Mai ihre Reise in die alte Heimat angetreten haben und in den letzten Tagen in Berlin sich aufhielten, treffen am Freitag 10. Juni etwa um 5 Uhr nachmittags hier ein. Zum Empfang am Bahnhof werden sich Abordnungen des Reichstages des württ. Kriegerbundes und der hiesigen militärischen Vereine mit ihren Fahnen einfinden. Abends findet in den Sälen des Stadtparks ein Bankett statt.

Stuttgart, 4. Juni. Die anlässlich des 12. ordentlichen Verbandstages des B. Bundes deutscher Krieger und Infallidat-Bereinigungen hier stattfindende Fachausstellung wurde heute im Auftrage des Königs vom Herzog Robert von Württemberg eröffnet. Im Auftrage der Regierung sprach Staatsminister von Bischoff. Anwesend waren die Spitzen der Behörden, darunter Ministerpräsident v. Weizsäcker.

XX. Bundestag des württ. Kriegerbundes.

Ludwigsburg, 5. Juni. In der festlich geschmückten Stadt Ludwigsburg begann gestern der XX. Bundestag des Württembergischen Kriegerbundes. Aus allen Teilen des Bundes waren die dem Bunde angeschlossenen Vereine mit etwa 16000 Mitgliedern in langen Prozessionen herbeigekommen. Auch von anderen bundesstaatlichen Vereinen waren Vertreter erschienen, so vom Ruffhäuserbund der Deutschen Bundeskriegerverbände, vom Deutschen Kriegerbund, vom Preussischen Bundeskriegerverband, vom Bayerischen Beteranen- und Kriegerbund, vom Sächsischen Militärvereinsbund, vom Badischen Militärvereinsverband und vom Hohenloherischen Kriegerbund. Nachdem gestern mittag 1/1 Uhr der B. Präsidium und die Ehrengäste empfangen worden waren,

fand um 4 Uhr eine Sitzung des Gesamtpräsidiums statt, der um 5 Uhr ein Konzert im Musikparks und um 8 Uhr ein Bankett im Exerzierhaus folgten. Der heutige Tag wurde durch eine Tagewache um 6 Uhr früh eingeleitet. Um 9 Uhr war die Sitzung des Bundestages abermals. Um 9 Uhr öffnete der Bundespräsident, Generalleutnant v. Greiff die Sitzung; zunächst ließ Oberbürgermeister Dr. Hartenstein als Vertreter der Stadt Ludwigsburg die Gäste herzlich willkommen heißen, indem er ausführte, daß keine andere Stadt für die Tagung des Württembergischen Kriegerbundes geeigneter sei, als Ludwigsburg, in dem ja jeder künftige Mann ein Soldat sei. Daraus dankte Generalleutnant von Greiff dem Oberbürgermeister für seine Worte und begrüßte die Erschienenen, vor allem die Vertreter der Vereine anderer Bundesstaaten. In seiner Rede führte er unter anderem aus, daß in den 27 Jahren, die seit der Abhaltung des letzten Bundestages in der Stadt Ludwigsburg verstrichen seien, der Verein von etwa 24000 auf rund 111000 Mitglieder gewachsen sei, unter denen sich noch 13824 Feldzugsteilnehmer befinden. Er schloß mit dem Wunsch, daß alle Mitglieder des Bundes weiterarbeiten möchten in voller Einigkeit und ohne persönliche Rücksicht zum Wohle des Vaterlandes. In das von ihm angebrachte dreifache Hurra auf den Kaiser stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Der Redner folgte die Verlesung der Ordensauszeichnungen, die der König anlässlich des Bundestages verliehen hat. Unter anderem erhielt der Schatzmeister des Ruffhäuserbundes der Deutschen Bundeskriegerverbände das Kommandeurkreuz I. Kl. des Friedrichsordens. Dem Mitglied des Bundespräsidiums Major J. D. v. March wurde das Ehrenkreuz des O. des württ. Königs und dem Bezirkskommandeur für R. Kasim das Ritterkreuz des O. des württ. Königs verliehen. Sodann übertrug der Vertreter des Ruffhäuserbundes, Generalleutnant J. D. Blunberger-München die Grüße des anderen bundesstaatlichen Vereins und dankte dem Bundespräsidenten für seines Willkomm. Einen Worten folgte die Verlesung der eingelaufenen Telegramme vom städtischen Kriegerverein und vom Kriegerverein Ostia in Darmstadt. Vom Fürsten von Hohenlohe-Sangerhausen, der aus Gesundheitsrücksichten verhindert war, an der Tagung teilzunehmen, sowie von Herrn Bergler v. Berglas und von H. v. Pfaff waren Schreiben eingegangen. An den Kaiser nach Ludwigsburg, an den König nach Heilbronn und an die Königin nach Karlsruhe wurden Huldigungstelegramme abgeschickt. Dann wurde in die Tagesordnung des Bundestages eingetreten. Zunächst wurden 3 neue Ehrenmitglieder ernannt und zwar Ministerpräsident v. Weizsäcker, der schon 24 Jahre dem Verein angehört und sich um die Errichtung des Champignydenkmals durch seine Verhandlungen mit der französischen Regierung außerordentliche Verdienste erworben hat, ferner Graf Ferdinand v. Zeppelin und Kriegsminister v. Marktaler. Daraus wurde der Reichstagsbericht für 1908 und 1909 debattiert angenommen. Die Bundeskasse schloß in Einnahmen und Ausgaben mit 68208.49 M., die Ausgaben mit 20565.60 M. Für 25jährige Jubiläum zum Bund wurde die Einführung eines Ehrenschilbes beschlossen, das sofort dem König, der schon 32 Jahre dem Bunde angehört, und verschiedenen Mitgliedern verliehen wurde. Ferner wurde das Präsidium ermächtigt, einen Gastpflichtvertragsvertrag abzuschließen. In Punkt 12 der Tagesordnung: Champignydenkmal, führte der Vorsitzende aus, daß nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Frankreich, Italien und Amerika erhebliche Beiträge eingelaufen seien. Die französische Regierung sei in allen Städten dem Bunde entgegen gekommen und die Ausführung des Denkmals Schritte rasch voran. Als Ort für die nächste im Jahre 1912 stattfindende Tagung wurde eine Einladung Göppingens zugestimmt. Mit einigen Dankworten an die Anwesenden schloß der Präsident die Sitzung kurz vor 11 Uhr. Am 11 Uhr begann sodann im Schlossgarten die Aufführung der Vereine zum Festzug. Kurz vor 12 Uhr traf als Vertreter des Königs, der im letzten Augenblick aus Gesundheitsrücksichten die Entgegennahme des Huldigungszuges absagen mußte, Herzog Albrecht mit dem Herzog von Urach und den Prinzen v. Weizsäcker, v. Bischoff und v. Marktaler vor dem Schloß ein und nahm auf der Tribüne Platz. Schloß 12 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Das Bundespräsidium und die Ehrengäste begaben sich, nachdem sie an Herzog Albrecht persönlich begrüßt waren, ebenfalls auf die Tribüne und sahen dem Vorbeimarsch, der etwa eine Stunde dauerte, zu. Um 1/3 Uhr fand ein Festkonzert im Bahnhofsplatz statt, bei dem verschiedene Takte auf den Kaiser, den König, den Kriegerbund usw. ausgeführt wurden. Die Vereine mit ihren Mitgliedern nahmen ihr Mittagmahl in den verschiedenen Wirtschaften und Kaminen Ludwigsburg ein. Um 3 Uhr vereinigten sich dann die Festteilnehmer auf dem Festplatz, wo sich bei dem schönen und nicht zu heißen Sommerstage bald ein regerliches Volksfest entwickelte. Für morgen vormittag sind Anstalten nach Hohenlohe, Ronneburg und Rastbach vorgesehen, denen sich nachmittags vier Uhr ein Konzert und mit Eintritt der Dunkelheit ein italienisches Nachtfest anschließen.

Wesigheim, 3. Mai. In Sachen der Aufschlagung des früheren Schultheisen Herz von Edggen hat die R. Staatskass: eine Schadenersatzforderung in Höhe von 184000 M. angemeldet. Die erste Gläubigerdarstellung sowie der Prüfungstermin im Reklame des früheren Schultheisen hat gestern vor dem Amtsgericht stattgefunden. Die Reklamedividende dürfte sich auf ungefähr 24% belaufen, woraus ersichtlich ist, daß der Schaden, den die Staatskass: erleidet, sich auf etwa 140000 M. beläuft.

Wesigheim, 4. Juni. Der hiesige Biederling unternimmt nach mehrjähriger Pause wieder eine Sängersahrt



Ragold. Grundstücks-Versteigerung

Aus dem Nachlass der Wilhelm Wittlinger, Schäfers Witwe, werden veräußert:

der übrige Anteil an G. B. Nr. 3

70 qm Wohnhaus u. Schener

mit 26 qm Schaffall auf dem Walsberg,



- 22 a 65 qm Acker beim Haus,
- 4 „ 13 „ Acker im Argental,
- 16 „ 87 „ Wiese im Wasser,
- 18 „ 82 „ Acker auf dem Eisberg,
- 18 „ 68 „ daselbst,
- 31 „ 48 „ Acker im Helligkreuz,
- 36 „ 85 „ Acker im Sulzerhöflein,
- 15 „ 75 „ daselbst,
- 23 „ 70 „ daselbst,
- 32 „ 42 „ Acker auf dem Steinberg,
- 25 „ 42 „ Acker in der Mulde,
- 33 „ 99 „ Wald am hinteren Steinberg,
- 28 „ 67 „ Acker auf dem Steinberg,
- 22 „ 37 „ Acker im Steibengrund,
- 14 „ 84 „ Acker im Fuhrmannsgrund.

Erster Termin: Mittwoch, 8. Juni,

Zweiter Termin: Montag, 13. Juni,

je abends 6 Uhr auf der Notariatskanzlei.

Den 4. Juni 1910.

Bezirksnotar Fopp.

Stadtgemeinde Haiterbach.

Lang- u. Sägholz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag, 9. d. M., vormitt. 10¹/₂ Uhr

werden aus den Stadtwaldungen Tanne Nbr. 16 u. 18, Korbhalde

u. Zwergenberg auf dem Rathaus im öffentlichen Aufkreiß verkauft:

46 Fhm. I., 129 Fhm. II., 101

Fhm. III., 39 Fhm. IV. u. 28

Fhm. V. Klasse

eingeteilt in 51 Lose, darunter 4 Lose

Kübelholz und 2 kleine Lose Buchen.

Rühre Kauflust erteilt Waldmeister Wafes.

Stichhaber sind eingeladen.

Den 4. Juni 1910.

Stadtpflege: Rieger.

Handelslehreanstalt Kirchheim

Lehrt I. Rang mit Passnoten, Gegr. 1882, Höhere Handelschule, Realchule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjähriges-Examen, Muster-Kontor Prospekte und Referenzen durch Direktor Ahlmer.

Kursus-Start: 1. Juli | Sprach-Inst.: 1. Juli

Eisenbahn-Paketadressen

2 Stück für 1 Pfg. sind zu haben bei

G. W. Zaiser.

Frankfurter Kursbericht v. 4. Juni 1910.

Mitgeteilt durch Bankkommandite Fiedl, Carl Weil & Cie., Commandite der Stahl & Federer N. G.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Girokonto.

Post- u. Courant-Konto Nr. 2267 in Stuttgart. Telefon Nr. 75.

4 % Württ. Staatsobligationen	101.90
3 % Württ. Staatsobligationen von 1908	92.30
3 % Württ. Staatsobligationen	88.40
3 % Preussische Staatsobligationen	92.20
3 % Bayerische Staatsobligationen	92.05
3 % Deutsche Reichsanleihe	95.—
3 % Deutsche Reichsanleihe	94.50
3 % Preussische Consols	95.—
3 % Preussische Consols	94.50
3 % Argentinier Anleihe	101.70
4 % Serben Goldanleihe	92.—
5 % Chinesen	102.25
4 % Württ. Hypothek. Pfandbr. 1917er	101.50
3 1/2 % Württ. Hypothek. Pfandbr. alte	92.—
4 % Kreditverein-Obligationen 1917er	101.60
4 % Rhein.-Westf. Bd.-Cred.-Anl. 1918	100.50
4 % Preuss. Pfandbrief-Bank 1910er	101.—
4 % Rhein. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1910er	101.10
4 % Schwarzbg. Hypoth.-Pfandbr. 1910er	101.—
3 1/2 % alle	81.—
4 % Weid. Bad. Cred.-Anl.-Pfandbr. 1918	101.—
3 1/2 % Weid. Bad. Cred.-Anl.-Pfandbr. 1916	92.70
Deutsche Bank-Aktien	250.—
Deutsche Bank-Aktien	181.30
Deutsche Bank-Aktien	189.40
Deutsche Bank-Aktien	194.50
Deutsche Bank-Aktien	145.50
Deutsche Bank-Aktien	481.—

Kaufbedingungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupon 1/2 ist stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein. Die kassierten Bank-Depositen und geschlossenen provisorischen Wechsel-Konten. Versicherung verlässlicher Wertpapiere gegen Kursverluste. Beförderung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte. Geschäftsvermittlung in unserem Verzuge gegen billige unter Berücksichtigung der Mieter.

„Freiburger Früchtenkaffee“

Nur echt ist dem Bienen!

von Ruenger & Cie. gibt für die sparsame Küche mit Beigabe von Kaffeebohnen ein vorzüglich mundeles, nahrhaftes und billiges Kaffeegetränk.

Ragold.
1 kleines Logis
hat auf 1. Juli zu vermieten
Joh. Reuz, Schreiner.

Bestes Kindernahrungsmittel.
Zwiebackmehl
Karlrich Gauss.

Die Ausgabeestelle der
Leih-Bibliothek
August Scherl
befindet sich nur bei der Buchhandlung von
C. Hollender.

Ragold.
Ein tüchtiger, zuverlässiger
Schichtarbeiter

gegen hohen Lohn und dauernde
Beschäftigung
gesucht.
Lederhohlenfabrik.

Ragold.
Tüchtiger
Möbelschreiner
findet dauernde Beschäftigung bei
Fr. Gezer, Schreinermeister.

Ragold.
Ein jüngerer fleißiger
Bierbrauer
findet gutbezahlte Stelle.
Brauerei „Schwan“.

Ende zu baldigem Eintritt eine
junge
Köchin,
die auch etwas Handarbeit mit übernimmt.
Frau Luise Pfäfer,
z. Adler, Calw.

Württ. Kursbuch.
Eisenbahn- u. Postverbindungen in
Württemberg u. Hohenzollern
Mit einer Eisenbahnkarte
von Mittel-Europa und einer
Eisenbahnkarte
von Südwest-Deutschland.
Sommerfahrtdienst 1910.
Gültig vom 1. Mai an.
Klein-Oktaformat. Preis 70 Pfg.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhdlg., Nagold.

Wer verkauft sein Haus, Defon-
nismeanwesen, Bekleidungs-
gegenstände oder Kapital suchende senden
Ihnen Off. unter „Weyer“ an die
Exp. des Neuen Tagblatt, Stuttgart.

Oberamtsstadt Ragold.
Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 12. Juni 1910
rückt die
gesamte Feuerwehr
zur Hauptübung aus. Antritt morgens präzise 7¹/₂ Uhr in voller
Ausrüstung beim Magazin in der Burgstraße.
Das Kommando.

Die jährliche **Brüderkonferenz**
findet **Mittwoch, den 8. Juni**
von 1 Uhr an im Vereinshaus in Ragold statt, wozu herzlich
eingeladen wird.
Dekan Pfleiderer.

Jul. Schrader's Mostsubstanzen

Extraktform
(konstantlich geschätzt)

ein natürlicher Fruchtextrakt, die Bestandteile
des Apfels und Jatropha enthalten, liefern ein
vorzügliches, wohlgeschmacktes u. haltbares
Daugetränk, das sich in Tafeln von
Nahrungsmitteln einwickeln lässt.
Gehtler Getränk für Apfelmost, wobei sich
das Liter nur auf 6 Pfennig
stellt. Portionen zu 150, 100 und 50 Liter
sind überall erhältlich in Apotheken,
Drogerien und Kolonialwarenhandlungen.
Niederlagen durch Plakate mit nebenstehen-
dem Bild erkennen. Man achte genau
auf Namen und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader
Pfefferbach-Stuttgart.

Sieben erscheint:
Weltgeschichte
Unter Mitarbeit von siebenunddreißig Fachgelehrten
herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt
Mit 55 Karten und 177 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Äyung
9 Bände in Quittier gebunden je 19 Mark

Die neuen Weltgeschichte, die den Fortschritt und ihre Hintergründe gleichermaßen
behandelt: 1) die Entwicklung der Weltanschauung der gesamten Menschheit in
den zu betrachtenden Epochen, 2) die geographische Entwicklung und Verbreitung
der Menschheit, 3) die Entwicklung der Sprache in ihrer geschichtlichen Bedeutung und
4) die Entwicklung irgend welcher Welt-Anschauung, wie man solche bisher zur
Bewertung der menschlichen Fortschritt mit Nutzen anwenden kann.

Den ersten Band zur Ansicht, Postkarte kostenfrei durch
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Edhausen.
Begen Aufgabe des Fuhrwerks
verkauft am **Mittwoch den 8. Juni**, mittags 1 Uhr, ein
Rassepferd,
Schwarz, 9 Jahre alt, gut im Zug
Georg Binder, Wagner.
Einen gut erhaltenen, neuen
Einspanner-
Leiterwagen

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist höchst
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln,
1/2 Fl. 75 S., 1/4 Fl. 1.50 M.
Nur zu haben:
Fr. Schmid, Fhm., Nagold.

Eine noch gut erhaltene
Hobelbank
wird zu kaufen gesucht.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

